

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

ersch. wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge Hag. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

192 Altensteig, Freitag den 17. August 1928 51. Jahrgang

Moralische Abrüstung?

Als Deutschland im Londoner Abkommen von 1924 seine Dameserpflichtungen durch Unterschrift anerkannt hatte und als weiter dem Reich von Seiten der Pariser Vorkonferenz in aller Form bescheinigt war, daß seine militärische Abrüstung durchgeführt worden sei, war nach deutscher Auffassung der Anspruch auf sofortige und bedingungslose Rheinlandräumung mehr als hinreichend begründet. Französische Politiker waren es damals, die den Anspruch als unberechtigt bezeichneten und forderten, daß nun in Deutschland auch erst noch eine „moralische Abrüstung“ vollzogen werden müsse, ehe daran gedacht werden könne, daß Deutschland sich auch seinerseits einmal auf die Bestimmungen von Versailles berufen könne. Nun wissen wir ja nur zu gut, daß internationale Politik leider nicht gerade nach moralischen Motiven getrieben wird, und wir haben die ungeheure Verlogenheit der Kriegspropaganda, mit der die Entente seit 1914 gegen uns zu Felde zog, allzu gut kennengelernt, als daß wir den erwähnten Anspruch auf Deutschlands „moralische Abrüstung“ ernstlich nähmen, als er genommen werden will. Immerhin: Der militärische Krieg ist vorbei, und wenn das Ringen auf diplomatischem Felde weitergeht, so haben sich die Politiker aller Länder doch in zunehmendem Maße genötigt gesehen, ihre Maßnahmen und Forderungen mit international anerkannten Rechtsauffassungen zu verbrämen oder sich sogar den völkerrechtlichen Grundsätzen anzupassen. Daß für die Gestaltung der weltpolitischen Entwicklung Macht noch immer der in erster Linie ausschlaggebende Faktor ist und daß das Recht darauf erst in letzter Linie Einfluß hat — wen sagt man damit Neues? Soviel dürfte allerdings gerade von den Urhebern der Forderung nach Deutschlands „moralischer Abrüstung“ verlangt werden, daß sie sich wenigstens in etwas bemühen, ihre eigene Haltung dieser Forderung anzupassen und so das Gesicht zu wahren.

Wie steht es aber damit? Jetzt noch, fast zehn Jahre nach dem Waffenstillstandsvertrag aus dem Walde von Compiègne sind die französischen Militärpolitiker am Rhein in der Lage, ein Auslieferungsverfahren gegen deutsche Staatsangehörige zu beantragen, zu dessen gültiger Beilegung es erst großer diplomatischer Aktionen bedarf. Und der Quai d'Orsay scheut sich nicht, dem englischen Auswärtigen Amt eine beifällig aufgenommene Einladung zu gemeinsamen Truppenübungen im belgischen Gebiet zu übersenden, und das zu der gleichen Zeit, da die ganze Welt von der Notwendigkeit der Rheinlandräumung spricht. Es kann keinen Augenblick zweifelhaft sein, daß die führenden Politiker in Paris und London sich über den politischen Charakter dieser militärischen Demonstration im deutschen Westen von vornherein klar waren. Der ehrliche deutsche Friedensfreund muß also zu der Ueberzeugung kommen, daß hier eine bewußte Brüstung Deutschlands vorliegt, die Deutschland beweisen soll, daß es sich irgendwelcher politischen Konsequenzen aus dem Kriegsschlichtungspakt, den man demnach in aller Feierlichkeit zu unterzeichnen gedenkt, nicht versehen darf. Schlägt dies ganze Gebaren nicht dem Begriff der moralischen Abrüstung direkt ins Gesicht? Dürfen die feierlichen Reden, die demnach in Gegenwart von zahlreichen europäischen Außenministern und des amerikanischen Staatssekretärs von Kellogg gehalten werden, hiernach noch irgendwelchen Anspruch auf innere Glaubwürdigkeit machen? Gerade die deutschen Politiker und Parteien, die von Anfang an und unter rücksichtsloser Einwirkung ihres innerpolitischen Ansehens für den Gedanken der europäischen Verständigung eingetreten sind, haben nicht nur das Recht, sondern die im besten Sinne vaterländische Pflicht, ihrer tiefen Enttäuschung und Verbitterung über die demonstrative antideutsche Haltung der Weltmächte sehr deutlichen Ausdruck zu geben.

Die Haltung der französischen Sozialisten ist in diesem Zusammenhang von besonderer Bedeutung. Es war einer der ihnen, der mit als erster von uns unter Hinweis auf sicherlich recht überflüssige Demonstrationen der sogenannten Wehrverbände nach der militärischen Abrüstung auch die „moralische“ verlangte. Paul-Boncour, der seither in zahlreichen Abrüstungskonferenzen und -Besprechungen die französische Militärpolitik in Genf mit dem größten Geschick zu vertreten gelernt hat. Der gleiche Paul-Boncour ist nun heute trivial genug, zu demselben Zeitpunkt, da sich die Brüsseler Sozialistenkonferenz zur bedingungslosen Freigabe der besetzten Gebiete bekannt hat, seine These von der Notwendigkeit einer dauernden internationalen Militärkontrolle im deutschen Rheinland erneut zu vertreten. In einem früheren Stadium der Dinge hat er sich sogar ein-

mal, als er auf die moralische Haltlosigkeit dieser Forderung hingewiesen wurde, zu der Erklärung verfliegen, es sei das Recht des Siegers, von dem Besiegten alles zu verlangen, was er irgend erhalten könne. Wir dürfen wohl annehmen, daß dieser französische Militarsozialist bis heute noch nicht ein Jota von seiner Auffassung, die sich so trefflich mit der des französischen Chauvinismus deckt, preisgegeben hat. Mit seinem Anspruch auf „moralische Abrüstung“ hat das nun freilich nichts zu tun, umso weniger, als er sich ja mit hinreichender Deutlichkeit zu dem Standpunkt bekannt hat, daß Macht vor Recht geht. Wie wird sich die französische Sozialdemokratie jetzt gegenüber Paul-Boncour verhalten? Sie hätte eine gute Gelegenheit, sich zu den Rechtsbegriffen zu bekennen, die im Verkehr zwischen anständigen Menschen im allgemeinen üblich sind, indem sie in aller Form von Paul-Boncour abrückte und ihn aus ihren Reihen ausschloß. Nachdem freilich schon bei verschiedenen Gelegenheiten Ausschlußanträge gegen Paul-Boncour abgelehnt worden sind, wäre es verkehrter Optimismus, anzunehmen, daß man sich jetzt in Frankreich zu einem solchen Entschluß durchringen würde.

Der Stapellauf des Dampfers „Bremen“

Bremen, 16. Aug. Als zweiter der beiden neuen großen Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd ist heute nachmittag auf der Werft der Grödelingen die „Bremen“ vom Stapel gelassen worden. Dieses Ereignis erdelt seine besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Reichspräsidenten von Hindenburg. Auf den zu beiden Seiten des Tüllings erzielten weiten Tribünen waren etwa 3000 Ehrenäste anwesend. Als der Reichspräsident auf dem Werftgelände eintraf, wurde auf dem Verwaltungsgelände der Dampfer die Reichspräsidentenloge errichtet, die von dem im Hafen liegenden kleinen Kreuzer „Emden“ mit 21 Schuß salutiert wurde. Kurz nach 15.40 Uhr ergriff der Reichspräsident das Wort zur Laudatio.

Laudatio des Herrn Reichspräsidenten beim Stapellauf des Norddampfers „Bremen“

Bremen, 16. Aug. Als vor 70 Jahren der damals noch junge Norddeutsche Lloyd seinen ersten für den transatlantischen Verkehr bestimmten Dampfer vom Stapel ließ, gab er ihm in treuer Anhänglichkeit an die heimatische, allebrwürdigste Hansstadt den Namen „Bremen“, und mit ihm das Bremer Wappen: den Schlüssel, den der Anker kreuzt und ein Eisenkranz umschließt. Der Gründer des Norddeutschen Lloyd geleitete ihn auf seine Probefahrt mit dem Worte: „In dem Anker halten wir die Hoffnung fest, daß der Schlüssel uns die Verkehrswegweiser öffnet, die wir mit deutscher Manneskraft, Ausdauer und Treue festhalten wollen.“ — Dieses Sinnbild und dieses werkschöpfende Wort, in den Anfangszeiten deutscher Seeschifffahrt für die erste Fahrt eines kleinen Ueberseedampfers gesprochen, kann heute auch als Leitwort über die Geschichte des Wiederaufbaues der deutschen Handelsflotte nach dem Kriege stehen. Als die harten Bestimmungen des Vertrages von Versailles Deutschland seiner gesamten Ueberseedampferflotte beraubten, ging die deutsche Schifffahrt, vom Reiches oberwillig unterstützt, mit ungebrochenem Mut und im festen Glauben an die Zukunft an den Wiederaufbau dessen, was hier zerstört und genommen war. Trotz schwersten Drucks von außen, trotz wirtschaftlicher Nöte und Schwierigkeiten im Innern, ist es dieser gläubigen Zuversicht und diesem ungebrochenen Arbeitswillen gelungen, in wenigen Jahren eine neue Handelsflotte entstehen zu lassen, die auf Leistungsfähigkeit, musterähnlichen Fahrplänen wieder die deutsche Flagge an den Meeren zeigt. Im Wiederaufbau unseres zusammengebrochenen Vaterlandes nach dem unglücklichen Kriegsende war die Schaffung der neuen Handelsmarine eine wirtschaftlich wie politisch besonders wichtige Leistung, auf die alle, die an ihr mitgewirkt haben, Reederei, Ingenieure und Arbeiter, mit ehrliefer Befriedigung zurückblicken können.

Der heutige Tag ist für den deutschen Schiffsbau wie für die deutsche Seeschifffahrt von besonderer Bedeutung. Wir wollen heute als neuestes und größtes Fahrzeug der wiedererstandenen deutschen Handelsflotte dieses stolze Schiff seinem Element übergeben. Möge dies Schiff, in stets glücklichen Fahrten die See durchziehend, den deutschen Willen zur friedlichen Mitarbeit unter den Völkern über die Meere bringen, möge es ein Glied mehr sein, das uns mit den Ländern jenseits des Ozeans verbindet, und möge es uns mahnen, daß nur zusammengefaßte Kraft und einigtes Wollen uns den Wiederaufstieg und die Selbstbehauptung in der Welt verbürgen! Mit diesem Wunsch taufe ich dich: „Bremen“!

Im Anschluß an diese Worte vollzog der Reichspräsident persönlich den Taufakt. Klirrend zerbarst die gläserne deutsche Schaumweins am Bug der „Bremen“, worauf spontan das Deutschlandlied anstimmte wurde. Inzwischen hatte sich der Riesenbau des Schiffes langsam in Bewegung gesetzt und stieß mit immer schneller werdender Fahrt unter dem Jubel der Menschenmassen die Gießbahn hinab ins Wasser. Nach Verlassen der Taufinsel bestrahlte der Reichspräsident eine Abordnung der Werftarbeiter und begab sich darauf zur festlich hergerichteten Reinspohle der Werft, wo ein Zmbik stattfand, zu dem 700 Personen geladen waren.

Panzerkreuzer und Sozialdemokratie

Der Kabinettsbeschluss, in dem über das Schicksal des Panzerkreuzers A in positivem Sinne entschieden wurde, hat innerhalb der Sozialdemokratie zu lebhaften Auseinandersetzungen geführt, deren Höhepunkt allem Anschein nach noch nicht erreicht ist. Es dürfte auch der offiziellen Ausrüstung über Sinn, Zweck und Notwendigkeit dieses Kabinettsbeschlusses kaum gelingen, die Erregung vollkommen abzuwehren, obwohl die Begründung für die Entscheidung der Reichsregierung vollkommen einleuchtend ist. Die Kommunisten und ihre Freunde vom linken Flügel der Sozialdemokratie werden schon dafür zu sorgen wissen, daß der Regierung noch manche Schwierigkeit aus der ganzen Angelegenheit erwächst. Das zeigt sich schon daraus, daß der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands in gemeinsamer Sitzung mit dem Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion beschlossen haben, Fraktion und Parteiaussschuß auf kommenden Samstag einzuberufen. Der Beschluss ist zurückzuführen auf die Vorstöße der Abgeordneten Aufhäuser und Toni Sender u. a., die gegen die sozialdemokratischen Minister wegen ihrer Zustimmung zu dem Bau des Panzerkreuzers erhoben worden sind.

Wie die Dinge aussehen, scheint sich wieder einmal eine Entscheidung anzubahnen, wie wir sie schon erlebt haben: gegen die politische Einsicht der führenden Männer innerhalb der Sozialdemokratie wird sich das Agitationsbedürfnis und der unbelehrbare Parteiwille der „Unentwegten“ aufbauen. Sie werden nicht einsehen wollen, daß Kabinettsbeschlüsse wie der über den Panzerkreuzer niemals das Diktat irgend einer Partei oder einer extremen Richtung sein können und nur dann Lebenskraft haben, wenn sie die Quersumme aus allen an der Regierung beteiligten Persönlichkeiten und Parteien darstellen. Ein negativer Beschluss über den Panzerkreuzer hätte aber die Auflösung einer schweren Regierungskrise zu einem Zeitpunkt bedeutet, an dem Deutschland wegen der spürbaren Verschärfung seiner außenpolitischen Lage mehr denn je innerpolitische Ruhe braucht. Man sollte auch auf der Linken lernen, daß Parteiprinzipien und politische Wirklichkeit eben nur höchst selten miteinander in Einklang zu bringen sind. Will man das nicht einsehen, dann werden eben die Fehler vergangener Zeiten wiederholt: die Sozialdemokratie muß von der Leistung der deutschen Regierung wieder zurücktreten und damit abermals den Beweis liefern, daß sie wohl durch Agitation größer werden, dann aber, in den Sattel gehoben, nicht reiten kann. Was die unausbleibliche Folge wäre, ist leicht abzusehen. Weder für die Sozialdemokratie noch auch für die demokratische Entwicklung des Reiches wäre das von Nutzen.

Die K.P.D. verlangt Volksentscheid über den Panzerkreuzer

Berlin, 16. Aug. Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands beschloß heute, alle Schritte zur schleunigen Durchführung eines Volksentscheides über den Panzerkreuzerbau einzuleiten. Die kommunistische Reichstagsfraktion wurde beauftragt, sofort die vorbereitenden Maßnahmen für die Einreichung eines Volksbegehrens zu treffen.

Stalienfeindliche Kundgebung in Spalato

Rom, 16. August. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Spalato vom 15. d. M.: Während sich der italienische Konsul gestern abend zwischen 8.30 Uhr und 9 Uhr mit dem Vizekonsul und einigen Italienern im Marinecafé befand, veranstaltete eine Gruppe Studenten und andere junge Leute, die sich in kurzem zusammengetan hatten, Kundgebungen gegen Italien, wobei sie feindliche Rufe ausstießen. Es wurden auch zwei Stühle geschleudert, deren einer den Tisch traf und den Konsul am linken Arm leicht verletzte. Die Polizei schritt ein und vertrieb die Manifestanten. Darauf verließ der Konsul mit dem Vizekonsul das Café und begab sich zu einem Auto, das in einer Entfernung von weniger als 100 Meter wartete. Auf diesem kurzen Wege wurden die Italiener trotz der Anwesenheit von Polizei von der Gruppe der Manifestanten umringt, die wiederum feindliche Rufe ausstießen und die Italiener zu schlagen versuchten. Während der Fahrt dauerten diese Antriebe fort und machten das Eingreifen von Polizeikräften notwendig, es soll dabei zahlreiche Verwundete gegeben haben, auch soll ein Gendarm geschossen haben. Der italienische Gesandte in Belgrad hat Anweisung erhalten, bei der jugoslawischen Regierung formellen Protest zu erheben und Entschädigung zu verlangen.



Neues vom Tage

Trotki in Berlin?

Berlin, 16. Aug. Nachdem gestern eine Nachrichtenagentur die Meldung verbreitet hatte, Trocki sei aus seiner Verbannung aus Russland entflohen und halte sich in der Umgebung von Berlin auf, veröffentlicht heute der Berliner Korrespondent der „Chicago Tribune“ einen Bericht, in dem er erklärt, daß er Trocki in Berlin gesehen und erkannt habe, als dieser gerade eine geschlossene Autodrohse bestieg. Der Korrespondent behauptet weiter, daß Trocki mit Wissen der Moskauer amtlichen Stellen sich ins Ausland begeben habe, um sich seinen schriftstellerischen Arbeiten zu widmen. Er habe versprochen, nichts gegen Sowjetrußland zu schreiben. Er befinde sich bei Freunden in einem Landhause unweit von Berlin und sei unter Ergreifung aller möglichen Vorsichtsmaßnahmen einige Male insgeheim nach Berlin gekommen. Der Korrespondent gibt weiter an, daß Trocki zunächst in Stettin drei Wochen lang gewohnt habe und dann Ende Juli nach Schwedt a. Oder gefahren sei, von wo er in die Nähe von Berlin übersiedelte. Der Korrespondent erklärt, daß Trocki sehr gealtert sei. — Demgegenüber erklärt die Pressestelle der Berliner Botschaft der Sowjetunion, daß die Meldung, nach der Trocki sich in Berlin aufhalten soll, glatt erfunden sei. Trocki befinde sich nach wie vor in Alma Ata (Mittelasien).

Freilassung des Kommissars Bauer

Berlin, 16. Aug. Wie wir erfahren, haben die Besprechungen über die Beilegung des Zweibrücker Zwischenfalles auch dazu geführt, daß die Franzosen sich bereit erklärt haben, den Polizeikommissar Bauer, der im Mittelpunkt der Angelegenheit steht, aus der Haft zu entlassen.

Französische Spüderei im besetzten Gebiet

Mannheim, 16. Aug. Zur französischen Verfspüderei wird der „Kölnener Zeitung“ aus Ludwigshafen folgendes mitgeteilt, was zur Beleuchtung und Begründung unseres neuen Artikels dienen mag: Neuerdings liegt ein „besonders akuter Spionagefall“ vor, und zwar von einer Bedeutung, wie er bis jetzt noch nicht festgestellt worden ist. Die Auftraggeber sind französische Suretébeamte, die mehrere Angestellte und Arbeiter einer Weltfirma zum systematischen Auskundschaften von Fabrikationsverfahren und Geheimnissen der Betriebsführung gewonnen hatten. Auch die Interessen dieser Werkspionage sind bekannt, jedoch ist die Voruntersuchung gegen die verhafteten deutschen Agenten noch nicht abgeschlossen, so daß Einzelheiten noch nicht bekannt geworden sind. Die Auftraggeber sind als Mitglieder der französischen Besatzung bekanntlich dem Zugriff der deutschen Behörden und der deutschen Justiz entzogen.

Beschreibung der Veröffentlichung des Flottenabkommens

Paris, 16. Aug. Wie Havas mitteilt, wird aus Gründen diplomatischer Zweckmäßigkeit die Veröffentlichung des französisch-englischen Flottenabkommens voraussichtlich einen gewissen Aufschub erfahren, damit den ausländischen Regierungen, denen das Abkommen mitgeteilt wurde, Zeit zu Meinungsäußerungen gegeben werde.

Opfer eines Vulkans in Niederländisch-Ostindien

Amsterdam, 16. Aug. In Ergänzung früherer Meldungen wird zu dem kürzlich erfolgten furchtbaren Vulkanausbruch auf der Insel Paloweh in Niederländisch-Ostindien aus Batavia gemeldet, daß die Zahl der Personen, die vor den feurigen Lavamassen im Meere Rettung suchten und dabei ertranken, auf 200 anzusehen ist, während die Zahl der Verbrannten, der unter den Trümmern der Häuser Vergrabenen und von niedergehenden Steinen Erschlagenen auf 1000 geschätzt wird. Außerdem wurden ungefähr 400 Personen verfehlt.

Harte Jahre

von Astrid Sarring

Originalübertragung aus dem Schwedischen von Dr. Gerhard Niedermeyer

17)

(Fortsetzung.)

Klar und innerlich drängte das alte Lied hinaus ins Schweigen des Waldes. Nach dem Lied begann man ein neues und noch eines. Lied auf Lied erscholl auf dem Waldweg zum Takt der Schritte.

Zubehnd begann eine Frauenstimme:

„Holl ist der Erdkreis deiner Güte
Und deiner Weisheit ist er voll.
Herr, unterweise mein Gemüte...“

Wie Orgeltöne fuhren die Männer fort:

„... Dir dankt nur wahrhaft, wer dich liebt,
Dich, der uns so viel Gutes gibt.“

Immer dunkler wurde der Wald. Der Weg in der Finsternis wurde für die Alten weit. Ein Weib sang mit stirrender Stimme und rührendem Tonfall:

„O edles Licht, gibt uns dein'n Schein!“

Da flammte droben im Norden etwas auf. Eine grünliche Flamme schlug empor und stieg wie die Lohse einer unsichtbaren Feuerfontäne hoch empor gegen den Zenit, sank zurück und entfiel.

Das Nordlicht.

Für eine Minute hatte es den Weg erleuchtet. Man sah, man war fehlgegangen; das Kind sprang ein wenig zurück und bald war man wieder auf dem richtigen Weg zum Meer. Das Dunkel war wieder gleich tief. Aber plötzlich war es, als ob der unsichtbare Feuerherd hinter dem Waldrande wieder auflackerte. Blötzlich schlug es hoch in tausend schmalen grünen Flammen, die einen Augenblick hochgingen, niederfielen und sich verließen. In diesem flammenden irritierenden Licht wanderten sie weiter und vernahmten bald das Donnern des Meeres ganz nahe vor sich. Gott selbst ging ihnen wie eine Feuerkugel voraus und wies ihnen den Weg.

Abreise des Reichspräsidenten von Hindenburg

Bremen, 16. August. Reichspräsident von Hindenburg hat heute abend mittels fahplanmäßigen Schnellzuges 12.04 Uhr Bremen in Richtung Hannover verlassen. Er wird nach einem kurzen Aufenthalt dort nach Bayern weiterreisen, um dort seinen geplanten Urlaub zu verbringen.

„Manchester Guardian“ über die europäische Lage.

London, 16. August. „Manchester Guardian“ sagt in einem Leitartikel: Niemand glaubt heute, daß England, Frankreich oder Deutschland Krieg wünschen; aber wenn diese drei Länder nicht zusammenarbeiten können, um ihn zu verhindern, dann wird der Krieg kommen. Gegenwärtig sind aber die Aussichten auf eine solche Zusammenarbeit gering und sie werden immer geringer, denn in gewisser Hinsicht ist tatsächlich die Lage ernster als in den Tagen von Locarno, wo Frankreich und Deutschland einander wie Feinde gegenüberstanden. Das Blatt lenkt die Aufmerksamkeit auf eine Reihe von Zwischenfällen, die nur verständlich sind, wenn man voraussetzt, daß der Wunsch besteht, die Rheinlandsbesetzung aufreizend und herausfordernd zu machen“, und fährt fort: Entweder ist dies das Ergebnis einer vorbedachten Politik, die zu der Annahme zwingen müßte, daß die britische Regierung Locarno und vieles andere aufgegeben habe, oder aber es ist das Ergebnis fahrlässiger Dummheit. In beiden Fällen sind die Aussichten ernst. Niemand warnt Staatskunst und gesunder Menschenverstand notwendiger als jetzt; denn wir treiben weg von Locarno, und ein paar Fehler können alles aufs Spiel setzen, was in jahrelanger Bemühung für den Frieden gewonnen worden ist.

Ein verjanktes englisches U-Boot ausgesunden

Moskau, 16. Aug. Schiffe der baltischen Flotte entdeckten in der Kaporbucht das im Jahre 1919 von Sowjetschiffen verjankte englische U-Boot 255. Das U-Boot wurde nach Kronstadt in das Dock eingeschleppt.

Die Verabredung der Generale

London, 16. Aug. Die „Times“ veröffentlicht heute eine Mitteilung von militärischer Seite über die geplanten Manöver im Rheinlande, die als halbamtliche Darstellung angesehen werden kann. Die „militärische Seite“ betont zunächst, daß die Übungen nicht den Charakter von gemeinsamen Manövern tragen würden. Die achten irischen Husaren würden mit der französischen Kavallerie einige Tage lang praktische Geländeübungen durchführen, aber nicht an den französischen Armeemannövern teilnehmen. Schon früher hätten kleinere Einheiten der englischen und französischen Besatzungsarmee zusammengearbeitet. Schon 1919 habe eine französische Kavallerieschwadron solche Übungen gemacht und seitdem hätten vielfach ähnliche stattgefunden. Die französischen Besatzungsbehörden hätten dem englischen Kommandanten im Rheinland die Aufforderung zur gemeinsamen Kavallerieübung geschickt, da die irischen Husaren das einzige englische Reiterregiment im Rheinland sei und deshalb ungenügende Gelegenheit zur Ausbildung hätten.

Der Amerika-Schweden-Flug begonnen

Rockford (Illinois), 16. Aug. Die beiden Flieger Hassell und Cramer sind mit ihrem Flugzeug „Greater Rockford“ heute früh um 6.40 Uhr zentralamerikanischer Zeit zu ihrem Fluge nach Stockholm gestartet. Die Flieger beabsichtigen, zunächst nach Cochrane (Ontario) zu fliegen, um dort den Benzinvorrat zu ergänzen. Morgen werden sie nach Stockholm fliegen.

Hier öffnete sich der Wald und sie traten in die Dämmerung. Schwer, eifig und nah schlug ihnen der Seewind entgegen, als ob er sie zurückzwingen wollte. Von einer Vertiefung am Waldsaum konnte ihnen das Kind die Stelle zeigen, wo es die Kehlgrube gefunden hatte. Und in einem letzten aufflammenden Licht konnten sie wirklich etwas sehen, was dort weiß leuchtete. Der Gesang verstummte, all-drängten sich vor, um zu sehen. Und unwiderstehlich, wie von einer unsichtbaren Macht gedrängt, begann der kleine Menschenhaufen, sich aufs neue vorwärts zu bewegen.

Immer mehr verdichtete sich der Feuerbrand am Himmel, er leuchtete nun in rot, blau, gold und violett. Blötzlich änderte er seinen Charakter. Die irrenden Flammen sammelten und ordneten sich zu gewaltigen hängenden Draperien. Es war wie das Vorspiel zum Allerheiligsten. Jede Minute konnte sich Gottes eigenes Angesicht zeigen. Rein, Engel waren's. Dort standen sie, die Cherubim und Seraphim mit ihren schimmernden Flügeln vor dem Thron. Da — durch die lautlose Stille drang ein wunderbar singender Ton wie das ferne Spiel von tausend Harfen. Das Meer schlug schwer die Orgel an wie eine rauschende Flute.

Das Schweigen, das plötzliche Licht und des Nordlichts Unglückslied war zuviel für einen Teil unter ihnen. Einige Frauen fingen an zu weinen und wollten umkehren. Und von weit her erscholl des Trunkenen lallende Stimme wie die Stimme des Gerichts:

„Und ich sah einen starken Engel herabkommen vom Himmel, er war bekleidet mit einer Wolke, und ein Regenbogen war über seinem Haupt, und sein Antlitz war das der Sonne und seine Füße wie Feuerflammen.“

Und schwur bei dem, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, bei dem, der den Himmel geschaffen hat und das Meer und was darinnen ist und die Erde und was darauf ist, daß keine Zeit mehr sein solle.“

Aber Jonas sah sich strafend um:

„Unter dem Schirm deiner Flügel ist meine Zuflucht, Sela!“ sagte er.

Da lag auf einmal ein einziger gewaltiger, flammender Bogen am Horizonte auf. Er spannte sich von Horizont zu Horizont wie eine feste Brücke strahlenden Lichts. Unter ihm führte Jonas die Seinen zu dem leuchtenden

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 17. August 1928.

Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses des Arbeitsamts Nagold. Der Verwaltungsausschuß des Arbeitsamts Nagold, umfassend die Oberämter Nagold, Calw, Freudenstadt, Herrenberg und Horb, setzt sich wie folgt zusammen:

1. Vertreter der öffentlichen Körperschaften: Beisitzer: 1. Landrat Baisinger, Nagold; 2. Stadtschultheiß Söhner, Calw; 3. Schultheiß Berger, Baisersbrunn; 4. Stadtschultheiß Schmid, Herrenberg; 5. Oberamtspfleger Schneiderhan, Horb. — Stellvertreter: 1. Stadtschultheiß Kaiser, Nagold; 2. Landrat Kippmann, Calw; 3. Oberamtspfleger Hofspitzel, Freudenstadt; 4. Wassermeister Dold, Reutlingen; 5. Stadtschultheiß Söhner, Horb.

2. Vertreter der Arbeitgeber: Beisitzer: 1. Wagner, Karl Otto, Fabrikant i. F. Juten Nachf., Calw; 2. Müller, Ernst, Möbelfabrikant, Freudenstadt; 3. Herr, Wilhelm, Fabrikant, Nagold; 4. Schuler, Fr. Schuhmachermeister, Calw; 5. Hermann, Jakob, Gutbesitzer, Hohenmähringen. — Stellvertreter: 1. Guntel, Karl, Zimmermeister, Horb; 2. Köhler, Major, Freudenstadt; 3. Ha. Luz u. Köhler, Walder; 4. Walter, Wilhelm, Landwirt, Nach O.A. Freudenstadt; 5. Strübel, Karl, Wagnermeister, Calw; 6. Adlung, Rudolf, Domänenpächter, Sindringen.

3. Vertreter der Arbeitnehmer: Beisitzer: 1. Fischer, Georg, Eshausen O.A. Nagold; 2. Schmitt, Nikolaus, Freudenstadt; 3. Fischer, Friedrich, Calw; 4. Kocher, Felix, Herrenberg; 5. Zeiler, Wilhelm, Stammheim O.A. Calw. — Stellvertreter: 1. Böckle, Gottlieb, Mödingen O.A. Herrenberg; 2. Arnold, David, Lohbach O.A. Freudenstadt; 3. Bader, Friedrich, Altensteig; 4. Deutsche, Johann, Sulzau O.A. Horb; 5. Sprenger, Eugen, Nagold.

Freudenstadt, 16. August. (Unfall.) Gestern vormittag kurz vor halb 11 Uhr wurde in der Bahnhofstraße ein 5-jähriger Knabe von einem hiesigen Kraftwagen überfahren. Der Junge, welcher direkt in die Fahrbahn des durchaus normal fahrenden Autos hineingelaufen ist, erlitt erhebliche Schürfwunden am ganzen Körper und wurde vom Kraftwagenführer in das Krankenhaus verbracht.

Freudenstadt, 16. August. (Die Besoldungsordnung.) Bei der vom Gemeinderat in seiner letzten Sitzung einstimmig angenommenen Besoldungsordnung werden die Stellen der hauptberuflichen ständigen Beamten der Gemeinde in die Besoldungsgruppen wie folgt eingereiht: In Besoldungsgruppe 2 der Ortsvorsteher, in Bes.-Gr. 3 der städt. Hofmeister, in Bes.-Gr. 5 der Stadtpfleger, der Stadtbaumeister, in Bes.-Gr. 6 der Stadtgeometer, der Verwaltungsratssekretär, der Steuerassessor, der Bauamtsverwalter, in Bes.-Gr. 7b der Stadtkassier, der Obersekretär beim Stadtschultheißenam, der Betriebsleiter beim städtischen Elektrizitätswerk, in Bes.-Gruppe 8a der Stadtpflegerbuchhalter, in Bes.-Gr. 8b der Polizeioberkommissar, der Kriminaloberkommissar, der städt. Musikdirektor, der Betriebsleiter beim städt. Gaswerk, in Bes.-Gr. 11 zwei Gemeinde-Vollzeitleistungsbeamte, der Sekretär bei dem Wohnverwaltungsamt, der nicht sachmännlich vorgebildete Rechner der Waldkasse und Armenkasse, der Rechnungsführer (Verwalter) für das Gas- und Elektrizitätswerk, der Betriebsleiter des städt. Wasserwerks, in Bes.-Gr. 12 fünf sachmännlich vorgebildete Gemeindefortwarte und Gemeindefürher, der Automatenführer (Maschinenmeister), der Zählerrevisor beim städt. Elektrizitätswerk, in Bes.-Gr. 13 zehn Gemeindepolizeiwachmeister, in Bes.-Gr. 14 zwei Zählerkontrolleure und Gebührenscheiber, in Bes.-Gr. 15 der Bauhofaufseher, der Frömmelmeister, zwei Kraftwagenführer, der erste Katsdiener (Hausverwalter) des Rathauses, der zweite Katsdiener des Rathauses, der Hausverwalter der Oberrealschule, der Hausverwalter der Gewerbeschule, die Kantienassistentin beim Stadtschultheißenam, in Bes.-Gr. 16 der Amtsbote bei der Stadtpflege, der Hausverwalter bei der ev. Volkshochschule, der Maschinenwärter beim städt. Wasserwerk, in Bes.-Gr. 17 der Telephonist am Umshalter bei der Polizeiwache, der Hausverwalter an der Turnhalle, der Lotengänger, der Fuhrerwärter. Bei der Eingruppierung wurde zugrunde gelegt, daß Freudenstadt, das bei der letzten Volkszählung eine Wohnbevölkerung von 9872 hatte, mit Rücksicht auf seine Bedeutung als Kur- und Fremdenstadt als Stadt mit 10-15 000 Einwohnern gilt. Bei der Eingruppierung und Einstufung hat sich die Allgemeine

Fled im Grafe dort unten.

Der Schein erlosch so plötzlich, wie er gekommen war. Der Weg führte durch das weite lange Gras zu einem dunklen, tiefen Loch im Felde. Daraus schimmerte jetzt das lockende weiße Mehl aus reinstem Weizen, das auf Gottes wundervolles Geheiß hin hier in der Wildnis sichtbar geworden war. Warum hier? Warum hier?

Rundherum war die Erde hart gefroren und schwarz. Aber einen Steinwurf davon leuchtete wieder ein Lichtstreifen. Es war der Strand, an dem das Meer sich schwer und leuchtend brach.

Sie standen alle an der Kante der Grube, schweigend hinstarrend. Der seichte Seewind hatte die heißen Stirnen gekühlt, sie wollten sich besinnen, denken. Selbst Jonas fühlte sich auf einmal körperlich so schwach, so matt und taumelnd. Der Taumel hatte seine Seele verzerrt, jetzt sah er ihm im Kopf. Krank war er, er froz und schwinde durcheinander, die Beine wankten unter ihm. Er wollte für sie alle denken, aber er konnte nicht mehr. Seine Hand hat mich erfasst, Herr, dachte er demütig.

Da rief sich plötzlich seine Frau an ihm vorbei, mit den zwei Kleinsten an der Hand. Der Wahnsinn leuchtete ihr aus den Augen, der Mund laute und verdrehte sich.

„Die Kehlgrube“, rief sie, „o Gott im Himmel, das weiße Mehl!“

Und ehe sich jemand verah, hatte sie sich über den Rand geworfen und begann, in die Grube niederzusteigen. Da folgte ihr Jonas, und wie vom Schwindel ergriffen, stürzten einige nach, wohl an die zwanzig Personen, die am schwersten unter dem Hunger litten.

Mats wollte auch hinterher, aber jemand hielt ihn zurück mit stählernem Arm. Das war Anders-Innenhauer. Stumm und entsezt stand er da, der sichere Großbauer, und über sah, wohin Rot und Exaltation sie geführt hatten, aber all seine Kraft war erschöpft. Er vermochte nicht, sie zurückzuhalten. Ja, den einen, Mats, Jonas einzigen Sohn. Er drückte ihn an sich, wie übermüdet vom Schreck, so daß der Junge sich nicht zu rühren vermochte. So stand er da, das Angesicht gegen des Bauern falkigen Kopf gedrückt, konnte nichts sehen und nichts hören von dem, was nun vor sich ging.

Fortsetzung folgt.



Kommission grundsätzlich an die nach Gesetz und Verordnung geltenden Bestimmungen gehalten. Jede Forderung der persönlichen Vergünstigung wurde vollständig außer Betracht gelassen. Die Anrechnung der Dienstjahre erfolgte ebenfalls nach den gesetzlichen Vorschriften. In einigen wenigen Fällen wurde von der im Gesetz vorgesehenen Möglichkeit der persönlichen Vorrückung Gebrauch gemacht. Die neue Gehaltsfestlegung gilt mit Wirkung ab 1. Oktober 1927. Die finanzielle Auswirkung der Gehaltsregelung ist folgende: Seitlicher Besoldungsaufwand für sämtliche Beamte und Angestellte 230 840 Mark, neuer Besoldungsaufwand 276 350 Mark jährlich, somit ein Mehrbedarf von 45 510 Mark. Die Aufbesserungen bewegen sich zwischen 18 und 40 Prozent. Einige Stellen werden bei Beförderung aufgehoben. Die eingegangenen zahlreichen Gesuche mit Einzelwünschen wurden als erledigt erklärt. Nachdem die neue Besoldungsordnung, zu deren Durchführung die Gemeinden durch Reichs- und Landesgesetze verpflichtet sind, beschlossen ist, spricht der Gemeinderat die Erwartung aus, daß die Dienstgelder pünktlich eingehalten werden und daß nur an allgemein anerkannten Feiertagen, das heißt, wenn auch die Privatbetriebe geschlossen haben, die städtischen Kantinen geschlossen werden.

Kottweil, 17. August. Die Bauarbeiten an der Nebenbahn Kottweil-Wellendingen-Schönberg stehen vor ihrer Vollendung. Es ist zu hoffen, daß der auf Anfang Oktober festgelegte Eröffnungs-Termin eingehalten werden kann. Die Vorbereitungen für eine würdige Feier dieses für das wirtschaftliche Leben des Bezirks so bedeutamen Ereignisses sind eingeleitet.

Stuttgart, 16. Aug. (Die deutsche Delegation für den kirchlichen Abrüstungskongreß.) An dem internationalen kirchlichen Abrüstungskongreß in Prag (24. bis 30. August) nehmen als Abgeordnete des deutschen evangelischen Kirchenausschusses teil: D. Dr. Schoell-Stuttgart, Generalsuperintendent D. Joellner-Münster, Vizepräsident v. Lueple-Hannover und Gewerkschaftssekretär Stettler-Berlin. Die Gesamtzahl der deutschen Delegierten beträgt 58.

Marigröningen, 16. Aug. (Der Markgröninger Schäferlauf.) Das seit etwa 500 Jahren bestehende, weithin bekannte Schäferfest wird in Verbindung mit dem Reimer-, Holz-, Zwiebel- und Fagmarkt am Freitag, den 21. August — Bartholomäustag — wieder abgehalten. Das Schäferfest ist von dem Grafen von Gröningen zur Erinnerung an die Treue seines Schäfers „Bartel“ gestiftet und bildet dessen Hauptreiz der Schäferwettlauf.

Heilbronn, 16. Aug. (Selbstmord.) Wie das „Nekrolog“ erzählt, hat sich ein Wachmeister der hiesigen Schutzpolizei das Leben genommen, indem er sich beim Rosenstein-Tunnel in Cannstatt vor eine Lokomotive warf. Er soll einem Zimmerkollegen einen größeren Geldbetrag entwendet haben, mit dem er flüchtete.

Debheim, O.A. Neckarjahn, 16. Aug. (Tödlicher Unfall.) Am Sonntag verunglückte in Nördlingen ein hiesiger 25jähriger Landwirt, der als Sozius auf einem Motorrad fuhr, tödlich dadurch, daß das Fahrzeug ausglitt und ihn zu Boden warf. Der Motorradfahrer wurde leicht verletzt.

Dehringen, 16. Aug. (Verbandstag.) Der Württ. Schuhmachermeister-Verband hielt hier in der Zeit vom 18. bis 20. August seinen 14. Verbandstag ab.

Kotzenjimmern, O.A. Sulz, 16. Aug. (Ueberfahren.) Dieser Tage ereignete sich hier ein bedauerlicher Unfall. Das etwa dreijährige Schindchen des Landwirts Martin Seemann geriet vor dem Hause unter einen Pflug, während die Pferde sich bewegten. Der schnell herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod des Kindes feststellen.

Wellamont, O.A. Biberach, 16. Aug. (Zündender Blitz.) Nachts schlug der Blitz in das Anwesen des Soldners Sebastian Ries und zündete. Im Ru stand das Wohn- und Oekonomiegebäude in Flammen. Der Besizer ist schwach verletzert.

Hagenbach, O.A. Biberach, 16. Aug. (Tödlicher Unfall.) Durch einen Unglücksfall ist am Dienstag der 61 Jahre alte Landwirt Franz Mayer aus dem Leben geschieden.

Biberach, 16. Aug. (Brand durch Blitzschlag.) Am Mittwochabend ging über Biberach und Umgebung ein schweres Gewitter nieder. In Schammach schlug der Blitz in das Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Fritz Wöhe ein und zündete. Das Anwesen fiel dem Feuer vollständig zum Opfer. Außer einigem Mobiliar konnte nichts gerettet werden. Die gesamte eingebrachte Ernte ist mitverbrannt.

Wollegg, O.A. Waldsee, 16. Aug. (Zum Brand in Rehausa.) Die Vermutung, daß bei dem Brand in Rehausa ein Knecht in den Flammen umgekommen ist, bewahrheitet sich nicht. Der Vermisste war gar nicht nach Hause gekommen, befand sich vielmehr in guter Stimmung in Wollegg.

Efingen, O.A. Ehingen, 16. Aug. (Zündender Blitz.) Bei dem gestrigen schweren Gewitter schlug der Blitz in das Anwesen des Michael Dürr. Abgebrannt ist die große Scheuer samt Erntevorräten. Gerettet konnte nur das lebende Inventar werden. Auch das Wohnhaus konnte gettet werden.

Ravensburg, 16. Aug. (Zündender Blitz.) Anlässlich eines schweren, mit starkem Sturm verbundenen Gewitters schlug am Mittwochabend der Blitz in das Oekonomiegebäude des Landwirts Heine in Albertshofen, O.A. Ravensburg. In kurzer Zeit stand der ganze Stadel in hellen Flammen. Mit beträchtlicher Mühe konnte das Großvieh gerettet werden; ein Schwein sowie das Geflügel sind verbrannt. Die Scheuer war vollgefüllt mit Futter und ist vollständig dem Feuer zum Opfer gefallen. Der herrschende Sturm trug haushohe Flammen auch in Richtung des angebauten Wohngebäudes. Der größte Teil des Dachstuhls dieses Gebäudes ist ebenfalls abgebrannt.

Aus Baden

Die Beisetzung des früheren Großherzogs von Baden Karlsruhe, 16. Aug. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung aller Kreise und Stände aus dem ganzen Lande erfolgte heute mittag die Beisetzung des früheren Großherzogs von Baden. In der evangelischen Stadtkirche, in deren Schiff der Sarg aufgebahrt war, fand um 10.30 Uhr ein feierlicher Gottesdienst statt, an dem die Mitglieder des badischen Hauses, der König von Schweden, die Königin-Witwe von Württemberg, die Großherzogin von Luxemburg, sowie Vertreter fast sämtlicher früherer deutscher Fürstentümer teilnahmen. Ferner befanden sich der Reichsernährungsminister Dietrich-Baden, die gesamte badische Staatsregierung mit dem Staatspräsidenten Dr. Remmelme an der Spitze, das Präsidium des Landtags, zahlreiche Landtagsabgeordnete und Vertreter der weltlichen und geistlichen Behörden aus dem ganzen Lande im Trauergefolge. Prälat D. Schmittbemer hielt die Trauerrede. Nach dem Gottesdienst bewachte sich der Leichenzug durch die dichtgedrängte Menschenmenge durch die Karl-Friedrich-Straße zum Mausoleum im Botanengarten des früheren Schlosses, wo unter Gebet des Geistlichen der Sarg in die Gruft gesenkt wurde. Die Landeshausstadt hatte Trauerurlaub angesetzt. Die Straßen, durch die sich der Trauerzug bewegte, haben von der Stadtverwaltung einseitigen Trauerurlaub erhalten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Papst gegen die weltliche Eitelkeit. Im Konsistoriums-Jahr des Vatikans hielt der Papst eine Ansprache, in der er die Tugend zweier Seligen pries und daran erinnerte, daß der Kapuzinermönch Conrad aus Bayern seinen Reichtum und sein Haus im Stich gelassen hat, um sich dem strengen Leben eines Mönchs zu widmen, was ein Beispiel für diejenigen sein sollte, die Reichtümern und Vergnügen nachjagen. Die Frauen aber sollten sich in der seligen Frömmigkeit ein Beispiel nehmen. Bedauerlicherweise biete die Frau heute ein Schauspiel, das kümmer bereite, scheint es doch, als wolle sie der Schamhaftigkeit, des kostbaren Geschenkes Gottes, völlig vergessen. Dies erfülle ihn mit Schmerz. Denn die Eitelkeit, die alle Gedanken an das Gute verdunkelt, habe sich nicht nur der Frauen bemächtigt, die sich als weltlich verkannt bezeichnen, sondern auch derjenigen, die sich für katholische Frauen sein zu wollen. Der Papst schloß mit einer Ermahnung, sich die Heiligkeit der seligen Trauerehe zum Muster zu nehmen.

Glückliches Dresden. Die Stadt Dresden gibt, wie die D.A.Z. berichtet, in einer Hauptübersicht einen Ueberblick über das Vermögen Dresdens nach dem Stand vom 31. März 1927. Nach Anrechnung des Vermögens der Grundrenten- und Hypothekenanstalt der Stadt Dresden und der vom Magistrat verwalteten Stiftungen beläuft sich das Reinvermögen auf 320,39 Millionen Reichsmark.

Der italienische Flieger Delprete gestorben. Der italienische Flieger Delprete, der vor etwa sechs Wochen mit seinem Flugzeugschiff-Silberamerica einen Streckenrekord aufstellte, ist am Donnerstag früh gestorben. Delprete war zusammen mit dem Piloten Ferrarin beim Ausprobieren eines neuen Flugzeuges in die See gestürzt und hatte beide Weine getrunken.

Ein Schüler durch einen Sprengkörper getötet. In Scherwen bei Burg (Magdeburg) wurde ein 13 Jahre alter Schüler, Kurt Adler, durch die Explosion eines Sprengkörpers getötet. Der Knabe hatte offenbar versucht, den Sprengkörper durch Hammerschläge zu öffnen, der dabei explodierte und dem Unglücklichen die Brust und einen Arm zerriß.

Kawetter in Bayern. Seit Mittwochabend wütete über Bayern ein von wolkbruchartigen Regen begleiteter, ungewöhnlich heftiger Sturm, der überall großen Schaden anrichtete. Zahlreiche Bäume wurden entwurzelt und mehrere Telefonverbindungen unterbrochen. In Pfaffing (Niederbayern) brach der Orkan fast sämtliche Bäume, die anfänglich eines Volksfestes aufgestellt waren, zum Einsturz. Zahlreiche Personen, die sich gerade auf dem Volksfestplatz befanden, erlitten leichte Verletzungen.

Der gesamte Hohenofenbetrieb auf der Donnersmarchhütte stillgelegt. Der letzte noch im Betrieb befindliche Hohenofen der Donnersmarchhütte ist am Mittwoch gedämpft worden, so daß nunmehr der gesamte Hohenofenbetrieb stillliegt. Die übrigen Betriebe der Donnersmarchhütte werden dadurch nicht betroffen. Infolge der Stilllegung des Hohenofenbetriebes sind etwa 200 Arbeiter entlassen worden; es wird versucht, einen Teil der Entlassenen auf anderen Betrieben unterzubringen.

Vermischtes.

Der 104. Geburtstag. In der langen Reihe der ältesten Schwabenleute sitzt obenan Frau Pfarrere Maria Ganz, geborene Breuninger, in Kirchberg an der Jagst, die letzten Sonntag, wie wir bereits kurz berichteten, ihren 104. Geburtstag beging. In Kirchheim u. Teck im Jahre 1824 geboren, verheiratete sie sich mit dem Pfarrer Ganz in Bishoffingen am Kaiserstuhl in Baden. Früh Witwe geworden, siedelte sie nach Stuttgart über und zog im Jahre 1919 nach Kirchberg an der Jagst, wo sie heute noch in einer stillen Gasse, befreit von Beschwärzen, lebt. Läßt auch das Gehör etwas nach, so sieht sie doch noch recht gut, und ihre Anteilnahme an den Geschehnissen der Welt ist nicht gering. Der Vergangenheit erinnert sie sich lieber und besser als der Gegenwart. Sie verkürzt sich die Zeit mit dem Herlesen von Liedern und Sprüchen aus der Jugendzeit und führt ihr merkwürdiges Dasein anspruchslos und bescheiden. Sie erscheint wie eine Märchengroßmutter und nimmt sich in ihrem Spigenhäubchen, sonderbar genug aus neben der modernen Kleidung ihrer Urrentkinnen.

Die Schauinslandbahn wird gebaut. Vom Tal bis zum Gipfel des Schauinslandes, in Schnurgerader Linie, wehen die weißen Fäden als Traassenmarke der Bergbahn. Das schönste Waldgebirge Europas, der südliche Schwarzwald, wird durch eine Schwebbahn modernster Art dem internationalen Reiseverkehr erschlossen werden. Hoch über einem Meer von Wäldern zieht die 3200 Meter lange Linie nach dem 1286 Meter hohen Gipfel. Die Bahn ist imstande, in der Stunde bis zu 370 Fahrgäste zu befördern

mit vier Wagen an beiden Enden der Strecke. Der Fahrpreis für die Bergbahn wird 2 Mark, der für die Talfahrt 1 Mark betragen. Das ist ein Rekord an Billigkeit und an Leistung, denn andere Bahnen ähnlicher Art bewältigen höchstens 120 Personen die Stunde. Die einzige Haltestelle auf halber Höhe führt die Seilbahn in tiefem Einschnitt unter der Straße hindurch. Es ist eine Haltestelle, keine Umsteigestelle, die wegen der außergewöhnlichen Spannweite des Seiles als zweckmäßig erscheint. Die Bergstation liegt im Höhenjattel und überblickt die Schwarzwaldvorberge, die weite Rheinebene, die Vogesen, den Jura, die Kegelberge Burgunds und — bei günstigem Wetter — die Alpen. Auf der anderen Seite dehnt sich das Feldbergmassiv aus. Es wird kaum eine Bahn geben, die mit dem Panorama der Schauinslandbahn wetteifern kann. Von der Endstation aus führen Höhenwege und Autolinien zu den höchsten Gipfeln, zu den Seen und Kurorten des Schwarzwaldes. Die Stadt Freiburg wird in 1200 Meter Höhe ein großes Hotel erstellen, auch die Anlage von Golfplätzen ist geplant. Aber nicht nur dem Freunde des herrlichen Landschaftsbildes, auch dem Winterportler wird sie zugute kommen. Die Arbeiten beanspruchen einige Monate. Sie wird also im Sommer 1929 dem Verkehr übergeben werden.

Handel und Verkehr.

Börsen

Berliner Börse vom 16. Aug. Der Vormittagsverkehr, an dem im Gegensatz zur letzten Zeit etwas größere Umsätze stattgefunden, lag bei mehrgewichtigen Kursgewinnen recht fest. Diese Festigkeit übertrug sich auch auf die Rohbörsen, doch war der offizielle Beginn infolge des allgemein geringen Geschäfts bei einer durchaus freundlichen Haltung nicht mehr so fest. Es ergaben sich jedoch immerhin trotz verzeilter kleiner Rückgänge überwiegend Kursbesserungen von 1 bis 2 Prozent gegen gestern. Gegen Mittag war Tagesgeld mit 5,5 bis 7,5 Prozent schon wieder etwas leichter. Die Kurse für Monatsgeld und Warenwechsel blieben unverändert. Nach den ersten Kursen bröckelte es infolge der zunehmenden Geschäftslage 1 bis 2 Prozent ab, doch wurden die ersten Notierungen später fast überall wieder erreicht. Deutsche Anleihen waren gut behauptet, Ausländer meist befestigt. Am Pfandbriefmarkt war die Tendenz unruhig, Roggen lag zum Teil etwas befestigt. Am Devisenmarkt herrschte wieder Angebot. Der Dollar lag etwas leichter.

Getreide

Berliner Produktbörse vom 16. Aug. Weizen märk. 228-231, Roggen märk. 220-223, Braugerste 240-255, Gerste 204-214, Mais prompt Berlin 221-223, Weizenmehl 28-31,75, Roggenmehl 30,25-32,75, Weizenkleie 15,50-15,60, Roggenkleie 17,25 bis 17,40, Raps 320-325, Viktoriaerbsen 46-56, K. Speiseerbsen 35-40, Futtererbsen 25-27. Allgemeine Tendenz: schwächer.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 16. August
Zugetrieben waren 6 Ochsen, 7 Bullen, 140 Jungbullen, 108 Jungriinder, 15 Kühe, 61 Kälber, 650 Schweine; unterlauf: 216 den 40 Jungbullen, 40 Jungriinder.
Es notierten pro 50 Kgr. Lebendgewicht:
Bullen: a) ausgem. 44-45, b) vollfl. 40-42;
Jungriinder: a) ausgem. 52-55, b) vollfl. 48-50, c) fl. 38-44;
Kühe: b) vollfl. 30-38, c) fl. 20-27, d) ger. 15-19;
Schweine: a) über 300 Pfund 74-76, b) vollfl. von 240-300 Pfund 75-77, c) von 200-240 Pfund 76-78, d) von 160-200 Pfund 74-76, e) von 120-160 Pfund und f) unter 120 Pfund 69-73; g) Säuen 57-68.
Verlauf: Großvieh und Schweine langsam.

Konturje

Steinhauer Johannes Haug in Hirschau.
Hermann Guttensohn, gem. Warengeschäft in Rosenfeld.
Vergleichsverfahren
C. Gottfried Störzboch, Maschinengroßhandlg. in Heilbronn.

Letzte Nachrichten

Aufhebung eines Urteils des französischen Militärpolizei-Gerichts

Berlin, 16. August. Im Juni war vom französischen Militärpolizeigericht in Landau der Kaufmann Weiller zu einer Gefängnisstrafe von 4 Tagen mit Strafausschub verurteilt worden, weil bei einem Sportfest, bei dem der Angeklagte die Leitung hatte, das Deutschlandlied gesungen wurde und einzelne Gruppen mit Trommeln und Weisen zum Bahnhof marschierten. Von dem Appellationsgericht in Mainz, das als Berufungsinstanz zu entscheiden hatte, wurde, dem „Berliner Tageblatt“ zufolge, nunmehr die Strafe aufgehoben, weil die Sportveranstaltung nicht öffentlich war und der Angeklagte daher der Meinung sein konnte, das Singen des Deutschlandliedes sei erlaubt.

Schweres Eisenbahnunglück.

Belgrad, 16. August. Die Lokomotive des Dreyfzuges zwischen Belgrad und Nisch entgleiste in der Nähe der Station Toponija und explodierte. Der aus dem Kessel entströmende Dampf verursachte schwere Brandwunden des Lokomotivführers und eines Nachtverkehrsinspektors, der sich gleichfalls auf der Maschine befand. Beide starben kurze Zeit darauf. Auch der Heizer wurde schwer verwundet. Ein Ingenieur, der im Augenblick der Explosion von dem noch in Bewegung befindlichen Zug absprang, erlitt einen Schädelbruch und erlag ebenfalls seinen Verletzungen.

Riesige Waldbrände im Baikal-Gebiet.

Moskau, 16. August. Im Baikal-Gebiet in Sibirien wütet seit 2 Wochen ein riesiger Waldbrand. Alle Versuche, das Feuer zu lokalisieren, sind erfolglos geblieben. Der Brand hat sich viele Kilometer weit verbreitet.

Gestorbene

Baiersbronn: Friedrich Trüd, Schuhmacher, 48 J. a.

Wetterprognose

Wetterprognose für Samstag
Die Wirkung von Randstürmen der nördlichen Deptsion läßt allmählich nach. Für Samstag ist wieder zeitweilig aufheiterndes und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altona. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.



Einladung

zu der am Freitag, den 24. August ds. Js., nachm. 1 Uhr im Gasthaus z. „Waldborn“ in Nagold stattfindenden

Bezirksversammlung

Tagesordnung:

1. Wahl der Bezirksvorstandsmitglieder, des Bezirksobmanns und seines Stellvertreters.
2. Besprechung über den Obst-Ein- und Verkauf.
3. Vortrag des H. Oberamtsbaumwart Walz über Obstverwertung.
4. Verschiedenes.

Ebhäusen, 15. August 1928

Mit genossenschaftl. Gruß
Bezirksobmann: Dengler

Altensteig
Todes-Anzeige.
Unsere liebe Mutter
Elisabette Schaupp, Witwe
ist heute morgen im Alter von 86 Jahren entschlafen. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Sonntag nachm. 2 Uhr vom Krankenhaus aus auf dem Waldfriedhof.

1 Dickenhobelmaschine 70 cm breit
1 Abrichtmaschine 50 cm breit
1 komb. Kreisfäge

wenig gebraucht, billig zu verkaufen.

Anzusehen Samstag und Sonntag
bei Hermann Merkle, Wagnermeister, Nagold.

Handarbeiten, Handarbeitsstoffe
Decken, Kaffee- und Teegedecke
in schöner Auswahl
Gustav Wucherer, Altensteig

Turnverein Altensteig.

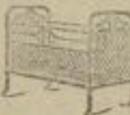
Der Verein beteiligt sich am 19. Aug. an der **Gauturnfahrt**

des Unteren Schwarzwald-Nagoldganges nach Schwann.
Vormittags: Einzelwettkämpfe, Austragung des D. Turn- u. Sportabzeichens.
Mittags: Raffenübungen, Turnen der besten Geräteturner, **Verbandsspiel T. B. Calw I und Altensteig.**
Abfahrt: Punkt 7/8 Uhr vom Lokal mit Autos.

Flora
mit einem
Diec

KINESSA
HOLZBALSAM
BOHNERWACHS
mit Dosenöffner!

Schwarzwald-Drogerie
Fr. Schlumberger.

Altensteig

Kinder-Bettstellen
hat vorrätig
Karl Henzler senior
Eisenwarenhandlung
an der alten Steige.

Übler Mundgeruch

nicht abgehend. Schlimm gestrichelte Zähne ersetzen das schöne Ansehen. Beide Schmelzschichten werden oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischenden **Zahnpaste Chlorodont** beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wunderbaren Glanz, auch an den Stellen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gepoltem Bürstenschwamm. Feulende Speisereste in den Zahnräumen sind Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube Chlorodont-Zahnpaste zu 50 Pf., große Tube 1.25 Pf. Chlorodont-Zahnbürste für Kinder 70 Pf., für Damen 1.25 Pf. (weiße Borsten), für Herren 1.25 Pf. (harte Borsten). Nur echt in blau-weiß-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. Wiederholte zu haben.

Anzeigen aller Art

finden in unserer Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ die größte Verbreitung. Bei Wiederholungen wird ein Rabatt eingeräumt!

Herzliche Einladung
zur Saaleinweihung in Enztal
Sonntag den 19. August, nachmittags 3 Uhr
Luise Mast.

Gewerbebank Altensteig
e. G. m. b. H.
Annahme von **Spargeldern** von Jedermann bei höchstmöglicher Verzinsung. Mindesteinlage 5 Mark
Errichtung **provisionsfreier Scheck-Kont.**
Für Mitglieder ausserdem: Abgabe von Vorschüssen, Kreditgewährung in laufender Rechnung, Diskontierung guter Warenwechsel, An- und Verkauf von Wertpapieren.

Vertreter gesucht **DIXI** 3-4-Sitzer Preis 2595
Allein-Vertr. für die Oberämter Nagold, Calw, Herrenberg
Hanomag offen 2150 Limos. 2395
Autohaus Klumpp, Baiersbronn

Ortsvorsteher-, Körperschaftsbeamten- und Gemeinderathvereinigung Nagold.

Die nächste **Versammlung** findet am Montag, den 20. Aug. d. Js., nachm. 2 Uhr im „Waldborn“ in Ebhausen statt.

Tagesordnung:
1. Bericht über die L. V. in Ulm;
2. Durchführung des Körperschaftsbefolgungsgesetzes;
3. Verschiedenes.

Vollzähliges Erscheinen erwünscht.
Moier. Leuz.

LUGER
Wir empfehlen aus eigenen Kellereien **Weiß- u. Rotweine** in allen Preislagen:
Eine Probe unserer Leistungsfähigkeit:
Angfkeiner, rot
Flasche **80** ohne Glas
5% Rabatt.
Sie sparen durch unsere Rabattmarken.


ATA
Henkel's Scheuermittel
putzt alles!

Auf nach Göttelfingen!
zur **Einweihung des neuen Sportplatzes**
am Sonntag, den 19. August.
Vormittags 10 Uhr
Leichtathletik-Kämpfe
Nachmittags
Fußball-Wettspiele
(spielstarke Vereine (Kreisliga),
Kinderfest u. Volksbelustigungen.
Um 1 Uhr großer Festzug mit 5 Festwagen und ebensoviele kleineren Gruppenbildern.
Wir laden herzlichst ein
Fußballverein Göttelfingen.

Oberweiler.
25er-Feier
am Sonntag, den 19. August
im „Grünen Baum“ in Achhalben
mit **Streichmusik**
wogu freundlichst eingeladen wird.

Trinkt Chabeso!
es ist ein vorzügliches Edelgetränk.
Hersteller: M. Hartmann, Altensteig.

Zum Einmachen
von Bohnen, Gurken u. a.
empfehle ich

Ia. Steinzeugleinmachtopfe
in allen Größen.

Joel Walz, Altensteig
Baugeschäft u. Baumaterialienhandlung. Tel. 51

Inserate für die Sonntags-Nummer bitten wir frühzeitig aufzugeben.

